

Schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts dürfte ein regeres musikalisches Leben in Brünn gewaltet haben. Der Violinvirtuose Lasser führte, mit Unterstützung des Adels (1780 ff.), musikalische Akademien mit großem Beifall auf. Die deutsche Oper war in Brünn besonders beliebt. 1786 bis 1787 wurden zwölf musikalische Akademien und Concerte gegeben. Am 17. März 1797 führte ein aus 120 Personen bestehendes Orchester die vaterländische Cantate „Mährens Brüderbund“,



Paul Wranitzky.

gedichtet von Franzky und componirt von Rieger, auf, dessen Ertrag einen Beitrag zum Kriegsfonde bildete. Durch derartige patriotische und Wohlthätigkeits-Concerte wurde der Fingerzeig gegeben, was die Vereinigung der Kräfte vermöge. Die kriegerisch bewegte Zeit war zwar dem Vereinswesen nicht günstig, dessenungeachtet kam in Brünn einer der ersten österreichischen Musikvereine zustande. Nachdem nämlich, nach dem Muster der bereits seit längerer Zeit in Italien bestehenden philharmonischen Gesellschaften, Vereine unter diesem Titel zu Laibach (1794) und Klagenfurt (1803) aufgekommen waren, entstand auch in Brünn eine Musikgesellschaft von 40 bis 50 Personen, meistens Beamten, welche im Sommer im Augartensaale wöchentlich eine Production aus den neuesten und vorzüglichsten

Werken der Tonkunst zu geben beabsichtigte. Die französische Invasion von 1805 mag aber ihre Auflösung zur Folge gehabt haben, denn am 1. August 1806 gab die „Direction der Musik-Dilettanten-Gesellschaft“ einen „Plan zur Wiedererrichtung der bestandenen musikalischen Akademien von Dilettanten in Brünn“ heraus. Aber auch von ihrem Wirken ist uns nichts weiter bekannt, als daß die „philharmonische Gesellschaft“ bei einer vom Kapellmeister Rieger in Musik gesetzten Cantate mitwirkte, welche am 3. Mai 1808 zur Feier der Schutzpocken-Impfung im Redoutensaale gesungen wurde. Es verging längere Zeit, bis wieder von einer Vereinigung zu musikalischen Productionen die Rede war.